

Neue Christliche Philosophie?



Prof.DDr. Winfried Löffler

Universität Innsbruck
Institut für Christliche Philosophie
Karl-Rahner-Platz 1
A-6020 Innsbruck / Austria

Materialien zum Vortrag:
www.uibk.ac.at/philtheol/loeffler

1. Wo das Problem liegen könnte: Was tun eigentlich PhilosophInnen?
2. Zwei kleine historische Rückblicke
3. „Christliche Philosophie“ – die Optionen
4. Ein Blick in die (Wissenschafts-)Soziologie
5. Das prominenteste Beispiel: „Reformierte Erkenntnistheorie“
6. Umriss einer Kritik
7. Zum Weiterlesen

1

1. Wo das Problem liegen könnte: Was tun eigentlich PhilosophInnen?

- Ein Vorschlag: Philosophie ist...

...der systematische Versuch, aus eigener Einsicht die Zusammenhänge von allem zu verstehen. Philosophie benützt die Resultate fremder Versuche in methodischer Weise.

- Gibt es dann eine „christliche Philosophie“?

2

2. Zwei kleine historische Rückblicke (Fs.)

2.2 „Analytische“ Religionsphilosophie im 20. Jahrhundert (Fs.)

- 1920er-50er: „Wiener Kreis“, Logischer Empirismus: Religiöse Rede ist kognitiv sinnlos (wie Metaphysik); allenfalls emotionaler Sinn
- Kritischer Rationalismus (Popper u.a.): nicht kognitiv sinnlos, aber auch nicht falsifizierbar, kaum kritisierbar
- Reaktion vieler Theologen: non-kognitive Umdeutung religiöser Rede
- Drei Engpässe dieser Umdeutung
- Seit 1960ern: Renaissance metaphysischer und religiöser Fragen in der analytischen Philosophie, kognitive Wende
- seit späten 1970ern auch „Christian Philosophy“

5

3. „Christliche Philosophie“ – die Optionen

- (A) „augustinische“ CP (Augustinus, 354-430):
Entfaltung eines möglichst vollständigen christlichen Weltbildes, einer Gesamtsicht der Wirklichkeit aus dem Blickwinkel der christlichen Glaubensgehalte
(„was folgt für Wissensbereich XY, wenn der christliche Glaube wahr ist?“)
- (B) „thomistische“ CP (Thomas von Aquin, 1224/5-1274):
(1) soweit als möglich von Prämissen ausgehen, die unabhängig von religiösen Überzeugungen sind, Rückgriff auf christliche Überzeugungen erst bei offenen Fragen;
(2) Glaube als Leitstern und Themengeber
(3) Widersprüche zwischen Religion und Wissenschaft gehen auf illegitime Bereichsüberschreitungen und/oder methodische Fehler zurück
- (C) CP als historische Epochenbezeichnung

(Nota bene: oft *unreflektierte* Verwendung von „CP“!)

6

4. Ein Blick in die (Wissenschafts-) Soziologie

- **Institutionen**
Society of Christian Philosophers (1977)
Zeitschrift *Faith & Philosophy* (1983)
Zeitschrift *Philosophia Christi* (1999)
American Cathol. Philos. Assoc., Evangelical Philosophical Society, etc.
- **Einige prominente christliche analytische PhilosophInnen:**
W.P. Alston, A. Plantinga, W.L. Craig, R. Swinburne, N. Rescher, P. Van Inwagen, L. Zagzebski,...
- Zum Rollenbild von christlichen PhilosophInnen in Europa und USA
- **Christliche (kreationistische!) Netzwerke im Umfeld:**
Discovery Institute
American Scientific Affiliation
www.factum-magazin.ch u.a.m.
- Dennett, Dawkins u.a. als Reaktion!

7

4. Ein Blick in die (Wissenschafts-) Soziologie

- **Eine Teilerklärung aus der Religionsgeschichte:** (→Prätorius!)
Europa: Dominanz der Großkirchen, wissenschaftsfreundlich, abwägendes Bibelverständnis
USA: Vielzahl an Konfessionen seit „Pilgervätern“, Einfluss lokaler Prediger, z.T. wissenschaftsfreundlich, wortwörtliches Bibelverständnis
- **Beispiel Evolutionsdebatte:**

1925	Verbot der Evolutionsbiologie an Schulen in Tennessee (Butler Act)
	1926 Mississippi (ähnlich), 1928 Arkansas (ähnlich)
1968	Supreme Court: Verfassungswidrigkeit religiöser Lehren im Unterricht
seit 60ern	„Creation Science“ als Alternativhypothese („fairness!“)
frühe 90er	„Intelligent Design“
1999	Kansas: Evolutionsbiologie in der Schule nur optional
2001	Rücknahme auf Druck des Supreme Court
seither	Rechtsstreit in mehreren Bundesstaaten
2005	Umfrage: ca. die Hälfte der über 18jährigen denkt +/- kreationistisch
- **Positionen:** Kurzzeit-Kreationismus – Langzeit-Kreationismus – Intelligent Design – theistische Evolution

8

5. Das prominenteste Beispiel: „Reformierte Erkenntnistheorie“

5.1 Alvin Plantinga – Leben und Werk



*1932, Reformierter Christ, religiöse Erfahrungen, Notre Dame, führender Erkenntnistheoretiker, Metaphysiker, Religionsphilosoph

- **Plantingas Grundthese:** „Es gibt keine plausible Erkenntnistheorie, die den Glauben an Gott (Theismus) als irrational ausschließt.“
- **Dagegen der traditionelle religionskritische Einwand (TRK):**
Theistische Überzeugungen sind irrational, denn
 - (i) Es gibt keine gerechtfertigten religiösen Überzeugungen ohne ein stichhaltiges Argument für die Existenz Gottes, aber
 - (ii) Es gibt kein solches Argument.
- **Traditionelle philosophische Theologie (TPT):** akzeptiert (i), bestreitet (ii)
- **Plantingas frühe Werke:** bestreiten (ii), auch schon erste Zweifel an (i)
God and Other Minds (1967): „Paritätsargument“: Vergleich der Argumentgüte
The Nature of Necessity (1974): Modallogisches „ontologisches Argument“ für die Existenz Gottes

5.1 Alvin Plantinga – Leben und Werk



Plantingas spätere Werke: bestreiten Prämisse (i)!!

(= gegen TRK ebenso wie gegen TPT!)

Beide: „schlechtes Begründungsdenken“ / evidentialism

„Reformierte Erkenntnistheorie“ [RE]

Reason and Belief in God 1983
Warrant: The Current Debate 1993
Warrant and Proper Function 1993
Warranted Christian Belief 2000

Grundthese der RE: Religiöse Überzeugungen brauchen nicht auf irgendwelche satzartig formulierbare Gründe (propositional evidence) gestützt sein, um epistemisch gerechtfertigt zu sein. Sie können berechtigterweise basale Überzeugungen (properly basic beliefs) sein!

5.2 Zwei Blicke in die Arbeitsstube des Erkenntnistheoretikers

5.21 Das Gettier-Problem und die Internalismus/Externalismus-Frage

Was ist „Wissen“ und wann liegt es vor?

Traditionelle Lösung (seit Platon): Gerechtfertigter wahrer Glaube, „JTB account“

ABER: Das Gettier-Problem (1963): Beispiel „Russells Uhr“

Resultat: Wissen scheint mehr zu sein als JTB – nur: was fehlt noch?

2 Lösungstendenzen, „internalistisch“ und „externalistisch“

11

- **a. Internalismus:**

Es gibt Zusatz-Kriterien für Wissen, die **von innerhalb** des Meinungssystems zugänglich und zu prüfen sind.

- Bsp. a-1: **Kohärenztheorien:** Wahre Meinung p ist Wissen genau dann, wenn p mit den sonstigen Überzeugungen der Person „kohäriert“.
- **Problem:** was heißt das genau? [...nicht in Widerspruch steht?] [...in irgendwelchen Folgerungsrelationen steht?]
- **Problem:** Idealismus-/Relativismusverdacht
- Bsp. a-2: **Deontologische Theorien:** p ist Wissen g.d.w. man dabei seine „epistemischen Pflichten/Normen“ erfüllt hat. – z.B. „ p beruht auf klarer und distinkter Vorstellung/ Wahrnehmung.“ (Descartes); „Überzeugungsgrad bezüglich p entspricht den Erfahrungsbelegen.“ (Locke)
- **Problem:** kognitive Fehlfunktionen trotz Pflichtenerfüllung

12

- **b. Externalismus:**

Zusatz-Kriterien für Wissen sind **von außerhalb** des Meinungssystems zugänglich und zu prüfen.

- Bsp. b-1: **Zuverlässigkeitstheorien, reliabilism:** Wahre Meinung p ist Wissen genau dann, wenn p aus ansonsten verlässlichen Erkenntnisapparaten stammt.
- **Problem:** Löst das Gettier-Problem nicht. Sind wahre, aber durch „sachlich irrelevante“ Prozesse erworbene Meinungen Wissen (Uhrenbeispiel!)? Zufällig wahre Meinungen in ungünstigen Erkenntnisumgebungen?
- Bsp. b-2: **Theorien der guteingeführten Erkenntnispraxis:** p ist Wissen g.d.w. p aus einer guteingeführten, bisher nicht als unzuverlässig erwiesenen sozialen Erkenntnispraxis stammt. (z.B. Sinneswahrnehmung, Messen, ... religiöse Praktiken?)
- **Problem:** Gemeinschafts- und Kulturrelativität solcher Praktiken?
- Bsp. b-3: **Proper Function-Theorien:** p ist Wissen g.d.w. p aus bauplan-gemäß funktionierenden (*properly functioning*) Erkenntnisapparaten stammt.
- **Problem:** Was sind und wie erkennt man Baupläne? Innere Naturzwecke?

13

5.2 Zwei Blicke in die Arbeitsstube des Erkenntnistheoretikers

5.22 Die Fundationalismus/Antifundationalismus-Frage

Vorbemerkung: „**belief**“ (Meinung/Überzeugung/Annahme/Denken-dass)
„**belief systems**“

⇒ **Woran hängt so ein *belief system* letztlich?**

- **Fundationalismus:**

(i) In unserem Überzeugungssystem gibt es einige „basale“, nicht mehr weiter rechtfertigbare Überzeugungen.

(ii) Unsere Überzeugungen sind nur insoweit rational, als sie entweder selbst basal sind oder auf basale Überzeugungen zurückgeführt werden können.

- **Anti-Fundationalismus:** Mindestens (ii) ist falsch.

14

5.3 Zwei wesentliche Bausteine der Reformierten Erkenntnistheorie

5.31 Ein Argument gegen den Klass. Erkenntnistheor. Foundationalismus

Plantinga: Fast alle bisherigen Religionsphilosophen waren KEF'-isten!

KEF-(i) Überzeugungen (beliefs) sind rational für eine Person S genau dann, wenn sie „properly basic beliefs“ sind oder wenn sie sich voll auf „properly basic beliefs“ zurückführen lassen (=„inferential beliefs“).

KEF-(ii) Überzeugungen sind „properly basic beliefs“ (PBB's) genau dann, wenn sie selbst-evident für S oder unkorrigierbar für S oder für die Sinneswahrnehmung von S evident sind.

Aber der KEF ist falsch, denn

- (i) Der KEF genügt seinen eigenen Rationalitätsstandards nicht (z.B. ist KEF-(ii) weder *basic* noch *inferential*!).
- (ii) Es gibt beliefs, die offensichtlich PBB's sind, aber die engen Kriterien von KEF nicht erfüllen. (*Emma ist zornig. Ich habe heute gefrühstückt. ...*)
- (iii) Viele wichtige und offenkundig rationale beliefs wären im KEF nie zu rechtfertigen. (*Es gibt materielle Objekte. Es gibt andere Bewusstseine. ...*)

15

5.3 Zwei wesentliche Bausteine der Reformierten Erkenntnistheorie

5.32 „Properly Basic Beliefs“ im Sinne Plantingas

Hinführung: Meinungen aus Erinnerung, Wahrnehmung, problemfreier Mitteilung anderer, selbstverständlicher Einsicht

Einige Klarstellungen:

- (i) PBB's sind nicht grundlos
- (ii) PBB's sind weder unkorrigierbar noch irrtumsresistent
- (iii) PBB's können durch *defeaters* erschüttert werden
- (iv) PBB's können zu abgeleiteten Überzeugungen werden u.u.; „Proper basicity“ ist zeit- und personenrelativ
- (v) „Proper basicity“ ist keine bloße psychologische Qualität, sondern eine erkenntnistheoretische
- (vi) PBB's machen den Großteil unserer Überzeugungen aus
- (vii) Religiöse PBB's : nicht einfach *Gott existiert*, sondern „manifestation beliefs“: *Gott spricht jetzt zu mir* etc.

%

16

Manifestation beliefs implizieren die Existenz Gottes, vgl.:

manifestation belief als PBB	inferential belief
Gott spricht jetzt zu mir	Gott existiert
Gott hat all das geschaffen	Gott existiert
Gott missbilligt, was ich tue	Gott existiert
Gott soll gelobt werden	Gott existiert

“Calvin holds that God ‘reveals and daily discloses himself in the whole workmanship of the universe,’ and the divine art ‘reveals itself in the innumerable and yet distinct and well-ordered varieties of the heavenly host.’ God has so created us that we have a tendency or disposition to believe propositions of the sort *this flower was created by God* or *this vast and intricate universe was created by God* when we contemplate the flower or behold the starry heavens or think about the vast reaches of the universe. [...] There are [...] many conditions and circumstances that call forth belief in God: guilt, gratitude, danger, a sense of God’s presence, a sense that he speaks, perceptions of various parts of the universe.”

(*Reason and Belief in God* (1983), 80f.)

17

5.4 Die ältere, schwächere Version der RE

THESE: Es ist erkenntnistheoretisch *möglich*, dass man religiöse Überzeugungen als PBB im Überzeugungssystem hat und dabei rational ist.

Argumente:

(1) Kritik am KEF

(2) Paritätsargument: „manifestation beliefs“ sind ebenso (ir-)rational wie z.B.

„Es gibt bewusstseinsbegabte Wesen außer mir selbst“

„Die Welt besteht bereits länger als 10 Minuten“

„Materielle Objekte bestehen weiter, auch wenn niemand hinschaut“ , ...

(3) Induktive „bottom-up“-Erkenntnistheorie und die Gemeinschaftsrelativität aller Rationalitätsansprüche

“There is no reason to assume, in advance, that everyone will agree on the examples [„Examples“ sind geordnete Paare <Erfahrungssituation, dabei hervorgerufener religiöser PBB> W.L.]. The Christian will of course suppose that belief in God is entirely proper and rational; if he does not accept this belief on the basis of other propositions, he will conclude that it is basic for him and quite properly so. Followers of Bertrand Russell or Madelyn Murray O’Hare may disagree; but how is this relevant? Must my criteria, or those of the Christian community, conform to their examples? Surely not. The Christian community is responsible to its set of examples, not to theirs.” (*Reason and Belief in God*, 77)

18

5.5 Jüngere, stärkere Version der RE: „Warrant“ und die beiden „Aquinas/Calvin-Models“

- Ältere RE war i.W. internalistisch.
- Einwände: Relativismus? Abweisung seltsamer PBB's?
(„Great Pumpkin Objection“)

DAHER

- (1) Stärkerer Einbau *externalistischer* Elemente
- (2) Suche nach einer „Qualitätseigenschaft“,
 - die wahre Meinungen zu Wissen macht und
 - die basale *und* abgeleitete Meinungen auszeichnet: *warrant!*
- (3) Rechtfertigung (justification) ist nur ein Spezialfall eines allgemeineren „positiven epistemischen Status“ / *warrant*

RESULTAT, NEUE THESE: Viele Gläubige haben religiöse
PBB's, die faktisch *warranted* sind.

19

Plantingas Definition von „warrant“ (2000)

Eine Meinung *M* hat warrant für die Person *P* dann und nur dann, wenn

- (1) die beteiligten Segmente von *P*'s Erkenntniseinrichtungen bauplangemäß funktionieren,
- (2) dies in einer kognitiven Umgebung stattfindet, die hinreichend ähnlich jener ist, für die *P*'s Erkenntniseinrichtungen geplant wurden,
- (3) auch die kognitive Mini-Umgebung passend ist,
- (4) die Module des Bauplans, die die Erzeugung von *M* leiten, auf Wahrheit ausgerichtet sind und
- (5) so funktionieren, dass eine Meinung, die in Übereinstimmung mit diesen Modulen in dieser Art von kognitiver Umgebung erzeugt wird, mit hoher objektiver Wahrscheinlichkeit wahr ist (zuverlässig / reliable).

Und je fester *P* an *M* glaubt, umso stärkeren warrant hat *M* für *P*.

Notabene:

- „warrant“ lässt Grade zu, ist zeit- und personenrelativ
- „warrant“ als wissens-erzeugende und idealer Weise mit Wahrheit gekoppelte Eigenschaft
- für basale ebenso wie abgeleitete Meinungen
- „warrant“ kann durch *defeaters* geschwächt werden, auch wenn die Meinung selbst wahr sein mag.

20

Die beiden „Aquinas/Calvin-Modells“ für warranted belief

- *De iure* Frage: können religiöse Meinungen in diesem Rahmen warranted sein? Und wie?
- *De facto*-Frage: Sind sie *faktisch* warranted?
- a. Das „Aquinas/Calvin Model“ und der *Sensus Divinitatis*: Kleine göttliche Änderung unseres Bauplans, Wahrnehmungsvermögen für theistische Manifestationsmeinungen, vgl. Thomas von Aquin, Summa Theol. I,q.2,a.1

Resultat: Warrant-Definition erfüllbar, warranted theistic belief

- b. Der Heilige Geist und das „Extended A/C Model“
Problem: Erbsünde hat den *Sensus Divinitatis* beschädigt.
Heiliger Geist: (a) Reparatur des *Sensus Divinitatis*;
(b) Theoretische Zustimmung zu spezifisch christlichen Wahrheiten (Dreifaltigkeit, Gottessohnschaft, Erlösung, Auferstehung etc.) insbesondere beim Hören auf die Heilige Schrift;
(c) Freudige, engagierte Glaubenzustimmung. („A firm and certain knowledge of God's benevolence towards us, founded upon the truth of the freely given promise in Christ, both revealed to our minds and sealed upon our hearts through the Holy Spirit“, J. Calvin)

Resultat: warranted Christian belief!

21

Zwei religionsphilosophische Konsequenzen

- (i) Einwände vom Typ „die christliche Lehre mag ja vielleicht wahr sein, ist aber sicher nicht *warranted*“ sind unhaltbar. „If Christian faith is true, it's also warranted.“
- (ii) Konsequenz: If it's not warranted, it's also not true. – Ein erfolgreicher religionskritischer Einwand müsste also auch die Falschheit der christlichen Lehre erweisen!
- Anwendung auf den „Freud & Marx Complaint“ (alle Religion sei Ergebnis psychischer / gesellschaftlicher Mechanismen und daher falsch):
- Projektion, Wunschenken u.a. sind möglich, aber für den Christen nicht die Erklärung erster Wahl.
- Vor allem: F&M setzen die Falschheit des Christentums voraus, zirkulär!

22

Drei Verdeutlichungen zur Rolle der RE:

- RE ist keine Religionsbegründung durch religiöse Erfahrung (wie William P. Alston); eher ein christliches *Modell*, warum religiöser Erfahrung zu trauen ist.
- RE ist kein Schluss auf den Theismus als beste Erklärung (wie Swinburne), der Theismus ist primär gar keine Erklärung für irgendetwas, PBB's sind kein Explanandum etc.
- Religiöse Meinungen können natürlich auch abgeleitet (und dabei warranted) sein, aber sie müssen es eben nicht.

23

5.6 Ist die *de facto* - Frage eigentlich gelöst?

- Fazit: Bejahende Antwort auf die *de iure* - Frage: Christliche Überzeugungen können warranted sein
- *De facto* - Frage: Ist der christliche Glaube warranted? Keine abschließende Antwort („here we pass beyond the competence of philosophy“, WCB 499).
- Aber eine indirekte Antwort über die Widerlegung von 5 gängigen *defeaters* für die christliche Lehre.

(%)

24

5.6 Ist die *de facto* - Frage eigentlich gelöst?

- (Defeater 1) Freud, Marx u.a. Projektionstheorien: Dahinter falsches erkenntnistheoretisches Prinzip: Wenn x nicht die einzige/beste Erklärung für religiöse Meinungen ist, dann hat der Glaube an x keinen warrant.
Dagegen Plantinga: wir haben viele Meinungen, die keinerlei Erklärung für irgendetwas sind, aber dennoch warrant haben.
- (Defeater 2) Historisch-kritische Bibelwissenschaft: Präferenz für traditionelle Bibelkommentierung
- Stärkere HKBW (die göttliche Eingriffe a priori ausschließt): ist *petitio principii*, kümmert den Christen nicht
- Schwächere HKBW (völlig voraussetzungslos, ob es göttliche Eingriffe gibt): Hilft dem traditionellen Glaubenden zwar nicht, kann aber auch das Gegenteil nicht beweisen.
Wenig konsensuelle Resultate, Prinzip schrumpfender Wahrscheinlichkeiten $Ws(A \& B) = Ws(A) \times Ws(B)$ (bei unabhängigen A, B)

25

5.6 Ist die *de facto* - Frage eigentlich gelöst?

- (Defeater 3) Postmodernismus, Konstruktivismus, historischer Perspektivismus u.a. Relativismen:
 - (i) In praxi einheitlicher, traditioneller Wahrheitsbegriff;
 - (ii) Riskante epistemische Situationen gehören zur *conditio humana*; Postmodernisten u.a. werfen Nerven zu schnell weg;
 - (iii) Verwechslung: wir erzeugen vielleicht Wahrheiten, aber wir können nicht Sätze wahr machen.
- (Defeater 4) Religiöser Pluralismus:
 - (i) Abstinenter Pluralismus wäre selbstwiderlegend:
„wenn ich weiß, dass andere p nicht glauben, sollte auch ich p nicht glauben“;
 - (ii) Es gibt warranted beliefs gegen allen äußeren Anschein;
 - (iii) wer gegen äußere Widersprüche warranted true beliefs hat, ist deshalb noch nicht arrogant;
 - (iv) nach dem extended A/C-Model sind christliche Gläubige eben in einer besseren epistemischen Situation.

26

5.6 Ist die *de facto* - Frage eigentlich gelöst?

- (Defeater 5) Leid und Übel, Theodizeeproblem: Beweist nicht, dass das Christentum logisch widersprüchlich ist. Seine Stärke als Wahrscheinlichkeitsargument können wir auch nicht abschätzen.
- Freilich: Erfahrungen von Grausamkeit u.a. können *defeaters* sein.
- Allerdings: Bei vollständiger *proper function* wäre das Übel kein *defeater*. Zum göttlichen Bauplan gehört es, angesichts des Übels den Glauben nicht aufzugeben.

27

6. Umriss einer Kritik

6.1 Naheliegende kritische Einwände gegen die RE

- Stille Voraussetzungen: Theol. Begrifflichkeit, Anschluss an traditionelle Erkenntnispraxis (⇒ Grenze des indiv. Bildes!)
- Haben religiöse Meinungen heute (200 Jahre Religionskritik!) wirklich noch *warrant*? „Epistemisch unfreundliche Umgebung“?
- Auch wenn man die *defeaters* widerlegen kann – raubt das religiösen Meinungen nicht ihre Basalität? (⇒ Unverzichtbarkeit der trad. philosophischen Theologie!)
- Christliches Modell der *spontanen* religiösen Gewissheit – aber wie entsteht *reflexive*, nach außen verantwortete?
- Voraussetzung einer *theologischen* Anthropologie? Antwort Plantingas: wäre das so schlimm?

28

6.2 Plantingas „Advice to Christian Philosophers“ (1983)

- (1) „Informierte Autonomie“ von sonstiger Philosophie; Funktion für die christliche Gemeinschaft; mehr Selbst- und Gottvertrauen.
- (2) „It is also perfectly proper to start from what we know as Christians.“
 - „Was folgt für Bereich XY, falls der Glaube wahr ist?“
 - Keine fruchtlosen Vermittlungsprojekte „in terms of ...“
- (3) Christliche Grundoption bestimmt inhaltliche Präferenzen für bestimmte philosophische Projekte: Willensfreiheit, *agent causation*, Realismus in Ethik und Erkenntnistheorie, ...

%

29

6.2 Plantingas „Advice to Christian Philosophers“ (1983)

- (4) Eine deklariert „Augustinische“ Christliche Philosophie:
„Der Augustinische (und protestantische) Philosoph mag Fragen stellen wie diese: Was impliziert der christliche Glaube bezüglich der menschlichen Natur, des Wissens, des Guten, der Kausalität, der Naturgesetze, der Moral, bezüglich Universalien, Propositionen, Mengen, möglicher Welten, und tausend anderer Themen? Angenommen, ich komme zu einer bestimmten philosophischen Meinung durch ein Argument, bei dem eine essentielle Prämisse aus dem Glauben stammt. Daraus folgt nicht, sagt der Augustinist, dass meine Konklusion mehr Theologie als Philosophie ist. Man kann das berechtigt als Philosophie ansehen, weil es eben eine Antwort auf eine der Fragen ist, die Philosophen stellen und beantworten – auch wenn meine Antwort wesentlich vom Glauben abhängt.“
Kommentar zu „Fides et Ratio“ (1999)
- (5) **Plantinga zum Katholischen Standardmodell (Thomas v. Aquin, *Fides et Ratio*):** Harmonie von Glaube und Vernunft, Unterschätzung des Einflusses der Erbsünde. Fragwürdige Grundannahme, durch eigene Vernunft Eingesesehenes sei irgendwie besseres Wissen als das von außen, durch Zeugnis und Autorität Vermittelte.

30

6.3 Die zwei Strukturtypen von „CP“ noch einmal

I.M. Bocheński, *Logik der Religion* (1965): [idealisierende] Betrachtung eines *belief system* als axiomatisierte Theorie:

OG Objektiver Gehalt: Axiome und Theoreme	OS
HR Heuristische Regeln (metasprachlich): bestimmen, was zum OG gehört	
GD Grund-Dogma: metasprachliche Annahme, dass jeder durch HR designierte Satz gültig ist (kein weiterer Inhalt)	MS

- Unterschiedliche HR u. OG in Religion, Physik, Alltag ...
HR für Religion etwa: "was in Glaubensbekenntnissen und/oder Hl. Schriften enthalten ist, ist ein Axiom"
- [idealisierende] Unterscheidung R-Sätze / P-Sätze (religiös / profan)
- Eine nähere Differenzierung (über Bocheński hinaus): metasprachliche „heuristische *Kollisionsregeln*“ [HKR]

31

6.3 Die zwei Strukturtypen von „CP“ noch einmal

CP [augustinisch]:

- HKR: R-Satz (p) >> P-Satz ($\neg p$)
- insgesamt: P-System und R-System nicht getrennt
- Teile des OG der Religion betreffen die HR der Philosophie

CP [thomistisch]:

- HKR: Widerspruch (p)_{REL}, ($\neg p$)_{PROF} ist scheinbar; mit P-Mitteln zeigbar
- P-System u. R-System getrennt, (*praeambula fidei* sind P-Sätze)
- HR-Instrumentarien getrennt
- Harmoniepostulat R-P ist zwar Teil des OG_{REL} („Gott ist Grund aller Wahrheit“), betrifft aber nur HKR, nicht HR der Philosophie
- Harmoniepostulat als Teil d. OG_{REL} muss daher vom Dialogpartner nicht als Vorleistung akzeptiert werden
- OG_{REL} bringt letztlich „Erklärungsgewinn“ für Gesamtsicht der Welt; (ex post, nicht als Vorleistung)

32

6.4 „Christliche Philosophie“: nicht gefährlich, aber auch nicht ganz harmlos

- Augustinische CP macht auch vor Einzelwissenschaften nicht Halt, siehe etwa Plantingas Stellung zur Evolutionsdebatte
- Insgesamt aber: aus Dialogperspektive Präferenz für thomistische Konzeption von CP
- Richtig an augustinischer CP: Unmöglichkeit „voraussetzungsloser“ Philosophie und „wissenschaftlicher Weltanschauung“; positive / negative Interpretationstendenzen bezüglich verschiedener Strömungen nie ganz ausklammerbar
- Richtig auch die Kritik von van Inwagen u.a.: seltsame öffentliche Doppelstandards der Toleranz für weltanschauliche Voraussetzungen
- Vom Reiz christlicher „Parallelargumentation“ (vgl. Plantingas *Advice*, (3)): ex ante *heuristische Präferenz* für Antinaturalismus, Agenskausalität, etc. aus dem Glauben. Aber dann *argumentative Begründung* rein philosophisch. (Thomistisch!)

33

7. Zum Weiterlesen

- Website zum Vortrag: www.uibk.ac.at/philtheol/loeffler
- Virtual Library of Christian Philosophy: http://www.calvin.edu/academic/philosophy/virtual_library/
- The Epistemology Research Guide: <http://www.ucl.ac.uk/~uhs704/EpistemologicalResearch.htm>
- Varianten des Kreationismus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kreationismus>
- Plantingas spirituelle Autobiographie: http://www.calvin.edu/125th/wolterst/p_bio.pdf
- Website: Alvin Plantinga - The Analytic Theist: <http://www.homestead.com/philofreligion/Plantingapage.html>
- Kelly J. Clark (Hg.), *Philosophers who believe. The spiritual journeys of 11 leading thinkers*. Downers Grove 1993.
- Thomas V. Morris (Hg.), *God and the philosophers: the reconciliation of faith and reason*. Oxford u.a. 1995.

34